

Fröhlicher Sterbe-Reigen an der Côte d'Azur

Kino: Krimi-Farce „Desaster“

Ed (Justus von Dohnányi) und Mace (Jan Josef Liefers) sind ein Gespann, wie es von Tarantino sein könnte. Zwei Profi-Killer, harte Hunde. Der eine (Ed) unterbelichtet, der andere ein heller Kopf, beide leicht neurotisch.

Figuren für eine schwarzhumorige Farce, eine Komödie über Gangster, die Gangster aufs Kreuz legen und eine Kette von Ereignissen auslösen, die aus dem Ruder laufen. Ein „Desaster“ eben, wie auch der Film betitelt ist, den Dohnányi geschrieben und inszeniert hat.

An der Côte d'Azur übernimmt das Duo den Auftrag, über das Wohl eines Staatsanwaltes (Stefan Kurt) zu wachen, der sich von einem Mafioso (Milan Peschel) schmieren lässt. Er soll den Aufenthaltsort von Kronzeugen verraten, damit der Pate sie ausschalten kann, bevor sie ausreisen.

Tod durch Missgeschick

Das wäre der Plan. Weil jeder hier sein eigenes Süppchen kocht, muss er scheitern. Die Frau des Mafiosos (Anna Loos) bezirzt den Staatsanwalt, will aber mit ihrem Liebhaber durchbrennen. Ed und Mace sollen alles beobachten und stolpern von einem Fettnäpfchen ins nächste. Tod durch Missgeschick. Ins-Gras-Beißen nach den Ge-

setzen des Slapsticks heißt Dohnányis Parole.

Irgendwann steckt ein Killer im Kamin, einer ist an den Staatsanwalt gekettet, in der Villa stapeln sich Leichen. Das fängt munter an, Liefers mit Glatzenschnitt und Dohnányi mit Rockerbart bewegen sich gut gelaunt abseits gewohnter Rollen. Anna Loos lässt die Venusfalle zuschnappen, Stefan Kurt geht ihr willig auf den Leim.

Hauruck-Humor

Das Drehbuch spult seine fröhlichen Sarkasmen ab. Die Musik lärmt mit gefährlichen Bratgitarrar, aber der Schneeball-Effekt will sich nicht einstellen. Wo Dohnányis Vorbilder aberwitzige Eigendynamik entwickeln, hört man bei „Desaster“ die Nachtigall trapsen. Immer schlecht, wenn die Absicht hinter den Spaß zu spüren ist. Ein Guy Ritchie zündet große Böller, Dohnányis Krawall- und Hauruck-Humor bleibt bescheidenes Tischfeuerwerk. **KUB**

Bei uns im Internet:

Trailer zum Film und viele andere Kinokritiken

Spannung ★ ★ ★ ★
Humor ★ ★ ★ ★



Auftraggeber Dr. Würsch (Stefan Kurt, l.) gibt den Ganoven Mace (Jan Josef Liefers, M.) und Ed (Justus von Dohnányi) Anweisungen. FOTO STUDIOCANAL/DPA

Monika Grütters setzt auf gütliche Einigung

Debatte um Kulturschutzgesetz

BERLIN. Kulturstaaatsministerin Monika Grütters (Foto) setzt trotz des Aufstands gegen ihr geplantes Gesetz zum Schutz von Kulturgütern auf eine einvernehmliche Lösung. „Ich gehe davon aus, dass ein Ausgleich zwischen dem öffentlichen Gemeininteresse und den natürlich berechtigten privaten Interessen möglich ist“, sagte die CDU-Politikerin in einem Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur. „Ich bin für sachliche Argumente dankbar und offen. Ich möchte ein gutes Gesetz – und das heißt eines, das für uns alle gut ist.“



Grütters Pläne waren beim Kunsthandel auf massive Kritik gestoßen (wir berichteten). Der Maler und Bildhauer Georg Baselitz zog aus Protest seine Leihgaben aus deutschen Museen zurück, die ersten Werke wurden bereits abgehängt. Auch andere renommierte Künstler drohten mit einem solchen Schritt. Die Staatsministerin betonte, mit dem Gesetz werde nur eine längst geltende Regelung für den außereuropäischen Warenverkehr auch auf den EU-Markt angewandt. „Leihgaben sind davon nicht betroffen, wenn der Besitzer dies nicht wünscht“, sagte sie. „Zu behaupten, ein privater Leihgeber könnte seine Bilder nicht mehr frei verkaufen, ist deshalb ein kenntnisloser oder böswilliger Fehlschluss.“ Das Gesetz sei noch in der Abstimmung. Länder, Fachkreise und Verbände erhielten nochmals die Möglichkeit zur Stellungnahmen. **dpa**

BLICKPUNKT KUNST IM GRÜNEN Dorsten bekommt einen Stadtpark auf Zeit

Kunst und Natur – das passt gut zusammen. Unter Bäumen, zwischen Blumen oder einfach auf der grünen Wiese erleben wir die Arbeiten der Bildhauer besonders entspannt, und nirgendwo sonst entfalten Plastiken ihre Wirkung stärker. Unsere Serie „Kunst im Grünen“ widmet sich deshalb den Skulpturenparcs der Region und will dazu anregen, diese schönen Open-Air-Museen zu besuchen und zu genießen. Heute: der Lippe-Polder-Park in Dorsten.



Der Ringdeich-Pavillon ist das Herzstück des Dorstener Stadtparks auf Zeit.

FOTOS (2) HEICK

Versteckte Kunst

Serie: Folge 2 – Im Lippe-Polder-Park erblüht Kultur 70 Tage

DORSTEN. Ein Acker, unscheinbar, austauschbar. Zwischen Lippe und Kanal gelegen. Attraktionswert: eher gering. Vor einem Jahr warfen Marion Taube, Künstlerin aus Dorsten, und Geert van de Camp von der holländischen Künstlergruppe Observatorium einen Blick auf den Acker – und sahen das Potenzial. Jetzt ist aus dem Acker ein Stadtpark auf Zeit geworden. 70 Tage erblühen dort Blumen und Kultur.



Eine Installation im Grünen: die Schreibhütte

Der Lippeverband hatte die Künstler zusammengebracht, und vom ersten Moment an stimmte alles, sagen sie. Der Acker, den die Stadt verpachtet, umringt von Deichen – „ein schwieriger Ort“, hieß es vonseiten des Lippeverbands. „Und immer, wenn ein Ort als schwierig gilt, kommt die Kunst und sieht das Potenzial“, sagt Marion Taube.

So auch diesmal. Die Fläche, so sahen es die Künstler, ist mittendrin, aber auch völlig raus. Und sie haben begonnen „zu spinnen“, wie es Geert van de Camp formuliert.

Eine Vision

Die Dorstener, sagt Taube, haben zwei Sehnsüchte: auf ins Grüne und auf ans Wasser. „Jeder, der hier wohnt, weiß: Beides ist da“, sagt Taube. „Aber die Menschen kommen nicht dran, können es nicht greifen.“ Im Kopf der Künstlerin entstand eine Vision, die sie mit Observatorium teilte. Sie wollte die Fläche beleben und die Stadtteile, die durch Wasser getrennt sind, enger

zusammenrücken. Taube wurde zur Kuratorin eines Kunstprojektes, das Landschaft mit Kunst füllt – und zu Kunst erklärt. Sie kontaktierte Künstler, ließ Ideen reifen, sprach bei Ämtern vor. Der Acker ist ein Polder – ein eingedeichtes Gelände, das dem Hochwasserschutz dient. Da musste im Grunde jeder einzelne Handgriff genehmigt werden.

Am Ende des Planungsprozesses steht jetzt ein Programm mit über 60 Veranstaltungen, darunter ein Open-Air-Kino und Lyrik-Lesungen – auf einem Gelände, wo „alles stattfinden kann“, wie Geert van de Camp sagt. „Alles“ spielt sich um das Herz des Parks herum ab, das die Gruppe Observatorium zusammen mit Marion Taube entworfen hat. Und die Besucher sollen dieses Herz zum Schlagen bringen. Es ist ein hölzerner Pavillon in Form einer liegenden Acht. In Form des Zeichens der Unendlichkeit. Das steht im Kontrast zur Lebensdauer der Installation, die begrenzt ist. Ende September wird sie definitiv abgebaut. Eine weitere Installation ist die Schreibhütte, in der Künstlerin Sarah Hildebrand Gäste mit Geschichten über Plätze am Wasser empfängt. Und dann ist da noch die „Polderbar“ der Dorstener Kulturgruppe Schaukelbaum, mit selbst gebauten Palettenmöbeln. Die Getränke werden mit Kräutern garniert, die Gartenkünstlerin Stefanie Strauß in Szene setzt. 50 Big Packs, zum Teil mit

uralten Pflanzensorten, sind im Lippe-Polder-Park verteilt worden. Dank der riesigen Säcke voller Erde, in denen die Pflanzen in luftiger Höhe wachsen, haben Kaninchen keine Chance, den Park mit einem Buffet zu verwechseln. Nachtkerze, Flockenblume und Co. sollen gegen Monokulturen aufbegehren, sollen ihnen Vielfalt entgegensetzen.

Der Zauber des Moments

„Ein Ende ist nicht immer etwas Schlimmes“, sagt Taube. „Es kann auch etwas sein, aus dem man Kraft schöpft.“ Sie spricht vom Zauber des Moments. Davon, dass etwas besonders wird, wenn man das Ende stets im Blick hat.

Sie will sich nicht zwischen Lippe und Kanal verewigen, sagt die Künstlerin. „Ich will Ideen freisetzen und den Dorstenern zeigen, was sie haben. Ich sage zu ihnen: Besetzt es. Nehmt es. Formt es.“ Im Fluss am Fluss bleiben, das wünscht sich Marion Taube.

Sandra Heick
www.lippepolderpark.de

Kostenlos

- **Der Lippe-Polder-Park**, Zur Lippe 82, nahe Eishalle Dorsten, ist noch bis zum 13. September täglich 24 Stunden geöffnet.
- **Die Angebote** im Stadtpark auf Zeit sind kostenlos (Ausnahmen möglich).
- **Bei uns im Internet:** **Fotostrecke** So erblüht die Kultur im Lippe-Polder-Park.

Kabarettpreis für Helmut Schleich

Verleihung heute

MÜNCHEN. Helmut Schleich (Foto) erhält den Bayerischen Kabarettpreis. Die Auszeichnung soll dem Münchner Kabarettisten heute im Münchner Lustspielhaus überreicht werden, wie der Bayerische Rundfunk (BR) gestern mitteilte. Schleich sei eine der „markantesten Größen der deutschsprachigen Kabarettlandschaft“, befand die Jury. Seit über 30 Jahren schaffe er lebensrechte, legendäre Bühnenfiguren, außerdem parodiere er meisterhaft etwa den emeritierten Papst Benedikt XVI. oder den früheren bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß (CSU).



Den Senkrechtstarter-Preis bekommt Kabarettist Abdelkarim (33). Der in Bielefeld geborene Sohn marokkanischer Einwanderer bringe gesellschaftliche Ängste und Tabus auf den Punkt, befand die Jury. „Dabei verliert er sich nicht in gängigen Klischees, sondern trifft mit seinen Pointen den Kern unserer multikulturellen Gesellschaft“, hieß es weiter.

Die Kabarettistin Lisa Fitz erhält einen Ehrenpreis: Sie sei zum „Inbegriff selbstbewusster und intelligenter Weiblichkeit“ geworden, so die Jury. **epd**

Eidinger hält nichts von Nazi-Satiren

„Heil“ angelaufen

BERLIN. Der Schauspieler Lars Eidinger (Foto/„Alle anderen“) lehnt Komödien über Hitler und den Nationalsozialismus ab. „Wir lachen viel zu viel über das Dritte Reich“, sagte der 39-Jährige in einem



Interview mit dem Nachrichtenmagazin „Focus“. „Ich kann darüber überhaupt nicht lachen. Ich finde auch Lachen kein probates Mittel dagegen. Lachen ist eine Form des Ausweichens – und diesem Thema darf man nicht ausweichen, dem muss man sich stellen.“ Für den Theater- und Filmschauspieler ist Ironisierung inzwischen schon „eine Seuche“.

Im Kino und Fernsehen gibt es immer wieder Komödien oder Satiren über den Nationalsozialismus und seine Folgen. In Dietrich Brüggemanns bitterbösem Film „Heil“, der gerade in den Kinos angelaufen ist, geht es um Eitelkeiten, Erfolgstreben und Eifersucht im Milieu der Neonazis. Für den Regisseur ist Humor ein gutes Mittel gegen rechte Umtriebe. **dpa**

NOTIZEN

Gregorianische Konzerte in Essen

ESSEN. Während des Kurses Gregorianik an der Folkwang Universität der Künste in Essen gibt es auch Publikumskonzerte. Am Mittwoch, 20 Uhr, tritt das Ensemble Vox Werdensis im Essener Dom auf. **epd** www.folkwang-uni.de

Freiluft-Museum in Krefeld geplant

KREFELD. Eine Industriebrache in Krefeld wird vom 4. bis 8. August Schauplatz für das internationale Kunstprojekt „Wood Art Gallery“. 17 Street-Art-Künstler wollen das Gelände in ein Freiluft-Museum verwandeln. **epd**

WURZEL

